



Dr. WERNER FASSLABEND
BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG
10 072/81-1.8/95

1030 WIEN
DAMPFSCHIFFSTRASSE 2

31. Mai 1995

Herrn
Präsidenten des Nationalrates

XIX. GP.-NR
895 / AB
1995 -05- 31

Parlament
1017 Wien

zu

901 / J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Renoldner, Freundinnen und Freunde haben am 31. März 1995 unter der Nr. 901/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Selbstmorde im Bundesheer" gerichtet. Diese aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beige-schlossene Anfrage beantworte ich wie folgt:

In der Einleitung zur vorliegenden Anfrage wird der unzutreffende Eindruck erweckt, Soldaten im Grundwehrdienst seien besonders selbstmordgefährdet. Tatsächlich ist, wie im folgenden noch näher ausgeführt wird, die Suizidhäufigkeit im Grundwehrdienst wesentlich geringer als im zivilen Bereich.

Im einzelnen beantworte ich die vorliegende Anfrage wie folgt:

Zu 1 und 2:

Wie schon erwähnt, kann von einer Selbstmordhäufigkeit im Grundwehrdienst nicht die Rede sein. Nach den mir vorliegenden Unterlagen betrug die Selbstmordrate bei den Grundwehrdienern (inklusive Assistenzeinsatz) im angesprochenen Zeitraum 0,015 % pro Jahr. Im Vergleich dazu war die Selbstmordrate im zivilen Bereich in der Altersgruppe der männlichen 20- bis 24-Jährigen mit 0,031 % pro Jahr*) mehr als doppelt so hoch.

Zu 3:

Nach den diesbezüglichen Aufzeichnungen betrug die Todesrate bei Unfällen im angesprochenen Zeitraum bei Grundwehrdienern 0,069 % pro Jahr. Demgegenüber war die Todesrate bei Unfällen im zivilen Bereich in der vergleichbaren Altersgruppe mit 0,077 %*) höher.

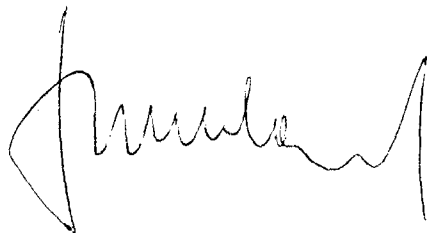
*) Quellen: Statistisches Jahrbuch für die Republik Österreich 1994 und Bericht über das Gesundheitswesen in Österreich im Jahre 1993 (verfügbarer statistischer Zeitraum 1982 bis 1992 bzw. 1989 bis 1992)

- 2 -

Zu 4:

An Hand von Untersuchungen, die im Gefolge derartiger tragischer Vorfälle angestellt wurden, sowie unter Berücksichtigung der Erkenntnisse des Heerespsychologischen Dienstes ist davon auszugehen, daß in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle private Gründe (Liebeskummer, Führerscheinentzug, Kfz-Unfall mit Sachschaden und dgl.) handlungsbestimmend waren. Zweifellos handelt es sich hierbei um ein Phänomen, das auf Grund seiner komplexen Ursachen die gesamte Gesellschaft und nicht das Bundesheer allein betrifft.

Im übrigen wird seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung alles unternommen, um den jungen Männern bei seelischen Belastungen möglichst rasche und wirksame Hilfe zu gewähren. Ich verweise insbesondere auf die Einrichtung des Heerespsychologischen Dienstes und dessen Aktivitäten im Rahmen der truppenpsychologischen Betreuung; als zusätzliche Serviceleistung ist noch im heurigen Jahre die Installierung einer sog. "Help-Line" geplant. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang auch der bedeutende Beitrag bleiben, der in derartigen Konfliktsituationen durch die Militärseelsorger erbracht wird.

BeilageA handwritten signature in black ink, appearing to be a stylized name, possibly 'Friedrich' or similar, written in a cursive script.

BEILAGE

ANFRAGE

des Abgeordneten Renoldner, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend Selbstmorde im Bundesheer

Immer wieder wird von Fällen in Medien berichtet, daß sich Grundwehrdiener das Leben nehmen. Gerade der Flüchtlingseinsatz an der Grenze scheint seelisch besonders belastend und daher, nicht selten zum Selbstmord zu führen.

Auch Autounfälle werden jungen Soldaten gar nicht selten zum Verhängnis. Am Weg zur Kaserne scheint die Eile groß.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wieviele Grundwehrdiener nahmen sich in den Jahren 1984 ,1985 , 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, und 1994, während der Dienstzeit und wieviele während sie Ausgang hatten, das Leben?
2. Wieviele Grundwehrdiener nahmen sich während Ihres Überwachungseinsatzes an der burgenländischen Grenze in den Jahren 1991, 1992, 1993 und 1994 das Leben?
3. Wieviele Grundwehrdiener kamen im selben Zeitraum bei Unfällen im Dienst, wieviele kamen bei Unfällen außerhalb der Dienstzeit ums Leben?
4. Gibt es Untersuchungen über die Selbstmord- und Unfallhäufigkeit sowie Motive und Vorschläge zur Lösung dieses Problems und wie sehen diese aus?